

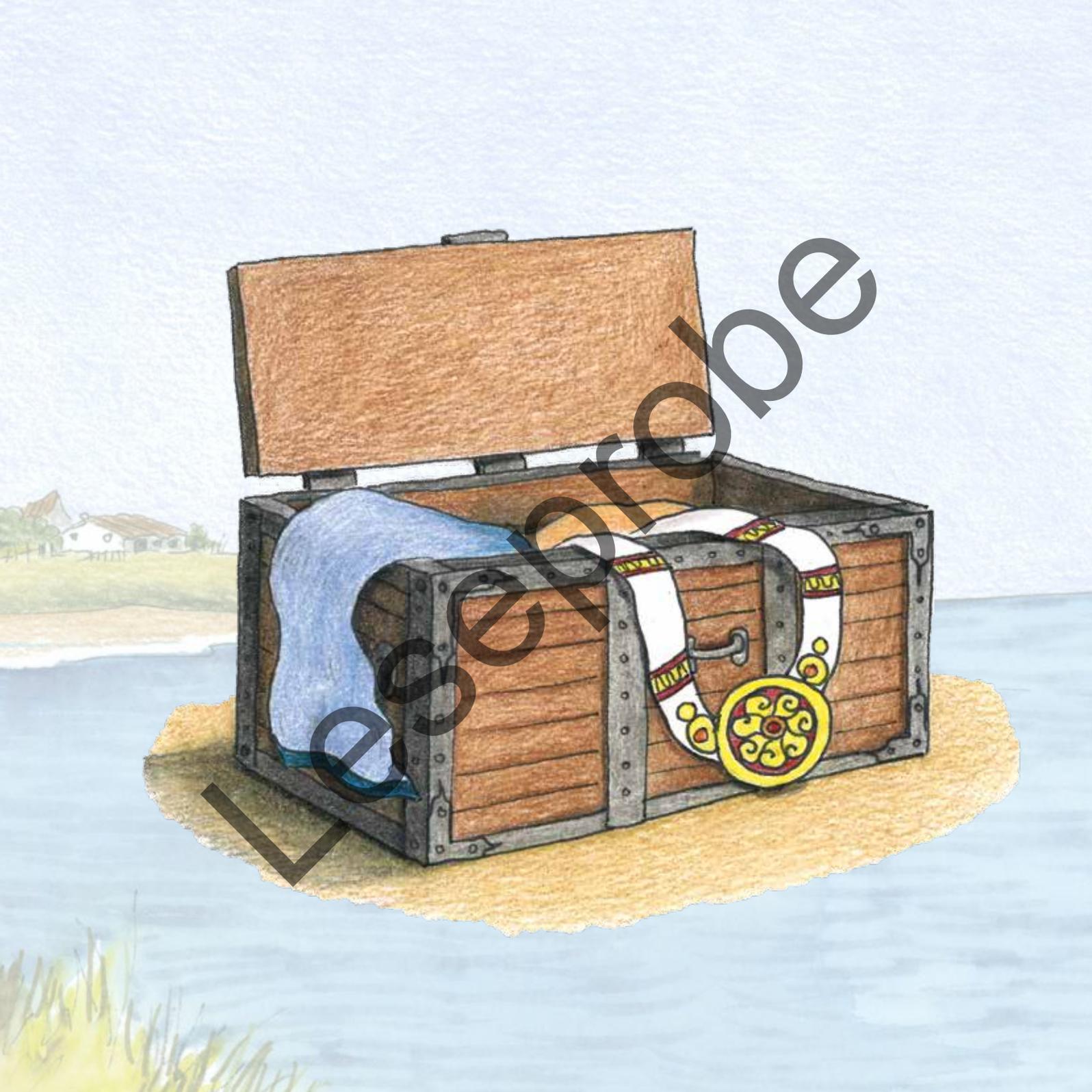
Petra Henke

WIE DAS GOLD IN DEN RHEIN KAM

Eine
Nibelungen-
geschichte
für Kinder



SCHNELL + STEINER





INHALT

- 7 **Wie das Gold in den Rhein kam**
- 15 **Was ist eine Sage?**
- 34 **Was ist ein Vasall?**
- 41 **Wer war Hagen von Tronje?**
- 48 **Der Schatz der Nibelungen**
- 52 **Wer war König Etzel?**
- 55 **Christenglauben – Heidentum**
- 57 **Reisen in früheren Zeiten**
- 70 **Ausbildung zum Ritter**
- 73 **Die Hunnenreiter**
- 86 **Personenregister**
- 87 **Glossar**



WIE DAS GOLD IN DEN RHEIN KAM –

DIE NIBELUNGENGESCHICHTE FÜR KINDER

Alberinchen: »Es war einmal...«, so fangen alle Märchen an. Doch was ich euch heute erzählen möchte, ist gar kein Märchen. Man sagt, es sei vor langer, langer Zeit geschehen. Meine Erzählung handelt von stolzen Frauen und Männern, von Kraft, Mut und Liebe, von Freundschaft und Verrat. Meine Geschichte klingt wie ein Märchen, denn sie handelt sogar von einem Drachen und einem riesigen Schatz. Viele Menschen haben schon nach diesem Schatz gesucht. Man sagt, er sei gar nicht weit von hier irgendwo im Rhein versenkt.

Woher ich die Geschichte kenne? Nun, ich war zwar nicht selbst dabei, aber meine Vorfahren.

Ach ja, da fällt mir ein, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt:

Mein Name ist Alberinchen. Ich stamme aus dem Volk der Zwerge. Mein berühmter Ur-Ur-Ur-Urgroßvater war der Zwergenkönig Alberich. Und der hat damals den Schatz behütet. – So hat man es mir zumindest erzählt. Richtig glauben kann ich das nicht. Es klingt doch allzu fantastisch. Aber wer weiß...
Ja, habe ich euch jetzt neugierig gemacht?

Nun, dann hört gut zu. Ich erzähle euch, was man mir einst berichtet hat. Und wir werden gemeinsam der Wahrheit auf den Grund gehen...«

ERZÄHLUNG

Es war einmal vor langer, langer Zeit, da lebte in der Stadt Xanten am Niederrhein ein schöner junger Königssohn. Er hieß Siegfried. Seine Eltern waren König Siegmund und Königin Sieglind.

Siegfrieds Mut und Stärke waren über die Grenzen des Königreichs hinaus bekannt.

Als Prinz war er zu einem Ritter erzogen worden. Viele Ritter besaß das Land. Doch kein Kämpfer konnte es mit der Kraft und dem Mut Siegfrieds aufnehmen. Wenn ein Turnier stattfand, war Siegfried stets der Sieger. Seine Eltern waren stolz auf ihren mutigen Sohn, und sein Vater sah in Siegfried den besten zukünftigen König, den sich sein Volk nur wünschen konnte.

Siegfried wuchs heran und eines Tages war er alt genug, um zu heiraten. Da wollte sich der junge Prinz auf die Suche nach seiner zukünftigen Königin machen. Er hatte gehört, dass im Königreich der Burgunder eine liebevolle Prinzessin leben soll. Sie sei die schönste Jungfrau, die man je gesehen habe. Ihr Name sei Kriemhild.

Dies vernahm also Siegfried und nur allein vom Hörensagen verliebte er sich Hals über Kopf in die schöne Prinzessin.

Seine Eltern mahnten ihn: »Sei vorsichtig! Kriemhild hat drei Brüder, die passen auf sie auf. Ihr ältester Bruder ist König Gunther. Er herrscht über das Reich der Burgunder. Die Burgunder sind ein großes Volk und bilden sich sehr viel auf ihre Kraft und Stärke ein.« – »Bin ich nicht auch stark und mutig? Wer kann es mit mir aufnehmen?«, sagte Siegfried.



Er verabschiedete sich von seinen Eltern und ritt geschwind Richtung Worms. In der Stadt Worms nämlich befand sich der Königshof der Burgunder mit seiner geliebten Kriemhild.

Es war ein weiter Ritt.

Siegfried kam durch einen großen Wald. Er wurde von Menschen, die ihm entgegenkamen, gewarnt, in dem Wald wohne ein Drache.

Immer tiefer drang Siegfried in die Wildnis vor, bis er an einem dunklen See ankam. Und da lag er, der Drache, und schlief. Mutig sprang Siegfried von seinem Pferd, zog sein Schwert und schlich leise zu dem riesigen Wesen, um ihm den Garaus zu machen. Da erwachte das Ungeheuer. Es richtete sich auf. Seine Größe war furchteinflößend, sein peitschender Schwanz todbringend. Es kam zum Kampf. Schon dachte der Königssohn, seine letzte Stunde habe geschlagen. Der Drache stellte sich auf zwei Beine, um mit einem gewaltigen Hieb seiner Vorderpranken zuzuschlagen.

Siegfried aber stieß dem Wesen sein Schwert ins Herz. Sterbend sank der Drache nieder. Siegfried hatte gesiegt.

Aus der Drachenwunde flossen Ströme von Blut und ein Tropfen benetzte Siegfrieds Ohr. Auf einmal verstand er die Sprache der Vögel, die ihm zuriefen: »Du musst im Blut des Drachen baden. Dann bist du unverwundbar, denn das Blut besitzt Zauberkraft.« Der Königssohn tat, wie ihm geheißen. Von da an war seine Haut hart wie der Panzer des Drachen. Doch während des Bades fiel ein einzelnes Lindenblatt auf seinen Rücken zwischen die Schulterblätter. Diese Stelle sollte Siegfried später zum Verhängnis werden.





Ein kleiner Exkurs über Drachen

Viele Kulturen auf der ganzen Welt kennen Drachen als mystische Fabelwesen. Schon unsere Vorfahren befassten sich mit diesen Wesen. Drachendarstellungen aus China und Mesopotamien, etwa die 5000 Jahre alt sind, zeugen davon.

Das Fabelwesen Drache wird in den verschiedenen Kulturen mal schillernd bunt, mal silberschwarz dargestellt. Mal hat der Drache mehrere Köpfe oder Schwänze, mal besitzt er Flügel. Oft kann er Feuer speien. Meistens ist er als schlangen- oder saurierartiges Mischwesen dargestellt. Ob die Menschen in der Vergangenheit wohl Rückschlüsse

über Knochenfunde der ausgestorbenen Urzeitwesen gezogen haben?

Im europäischen Raum galt das Fabelwesen immer als ein machtvoll und furchteinflößendes Ungeheuer. Vielleicht sollte der Drache nur ein Symbol für die kolossalen Naturgewalten darstellen, denen gegenüber sich der Mensch wie ein hilfloses Wesen vor kam.

Im asiatischen Raum dagegen gibt es auch den gutmütigen Drachen, der gleichzeitig ein Glückssymbol sein kann. Noch heute wird in China das neue Jahr mit Drachentänzen begonnen.



HISTORIE:

In früheren Zeiten, als es noch keine modernen Medien wie Fernseher, PC, Tablet oder Handy gab und man nicht im Internet nach Informationen suchen konnte, erzählten sich die Menschen zur Unterhaltung Geschichten. Auch unsere Vorfahren lauschten vermutlich am Lagerfeuer Erzählungen. Sie handelten vielleicht von Heldentaten tapferer Krieger, von deren Mut und Liebe, von Erlebnissen aus der Götter- oder Menschenwelt. Manche Erzählungen beruhten auf tatsächlichen Ereignissen aus der Vergangenheit. Diese Geschichten wurden

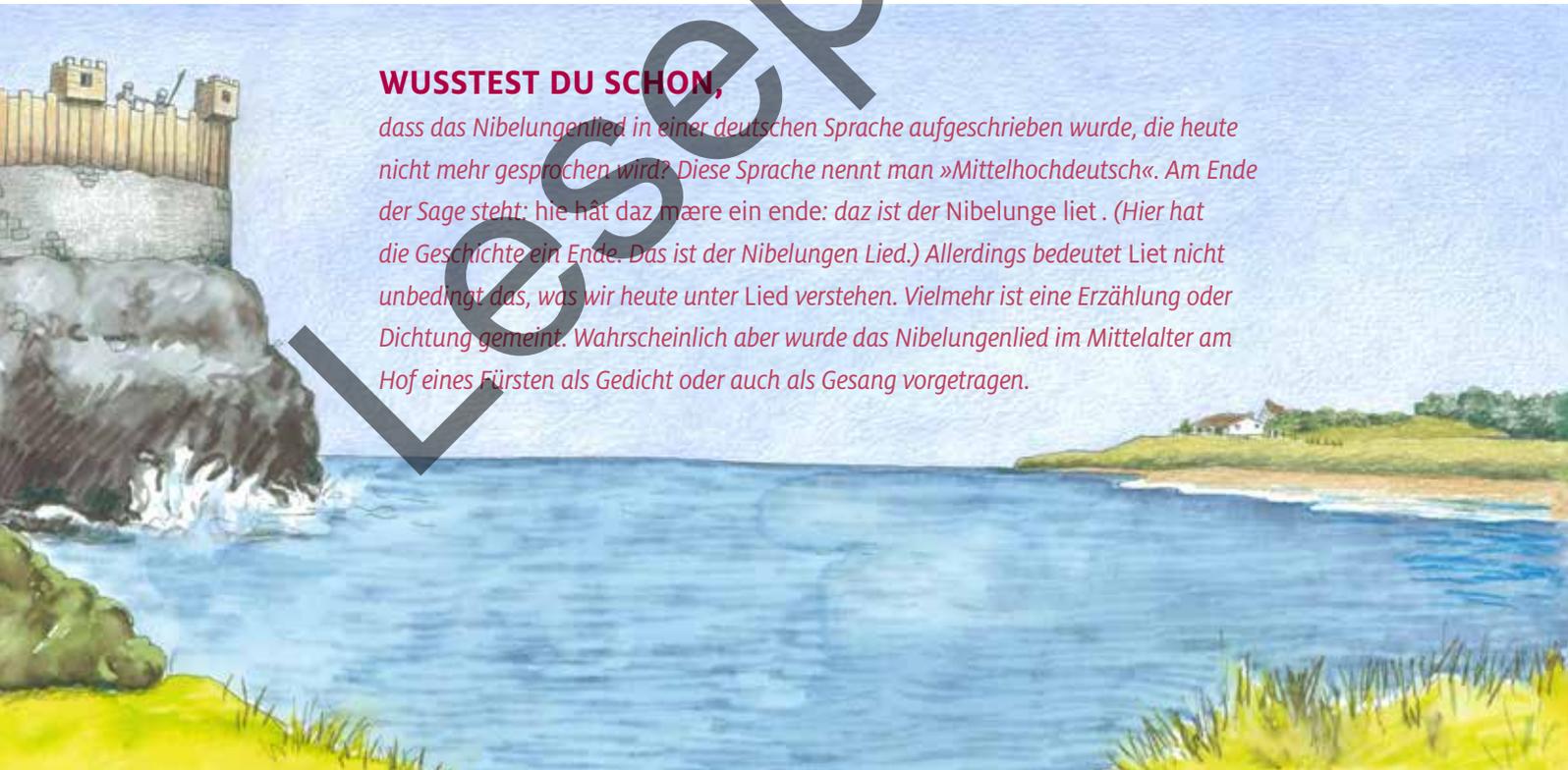
von Generation zu Generation weitergegeben und manchmal mit weiteren Erzählungen verbunden. Irgendwann begann man diese Geschichten aufzuschreiben.

Eine davon ist die Nibelungensage oder auch das Nibelungenlied.

Wie jede Sage, so beruht auch das Nibelungenlied teilweise auf historischen Begebenheiten, die vor langer Zeit stattgefunden haben, und es gibt einen Helden, der Abenteuer erlebt und besondere Aufgaben bewältigen muss.

WUSSTEST DU SCHON,

das das Nibelungenlied in einer deutschen Sprache aufgeschrieben wurde, die heute nicht mehr gesprochen wird? Diese Sprache nennt man »Mittelhochdeutsch«. Am Ende der Sage steht: hie hât daz mære ein ende: daz ist der Nibelunge liet. (Hier hat die Geschichte ein Ende. Das ist der Nibelungen Lied.) Allerdings bedeutet Liet nicht unbedingt das, was wir heute unter Lied verstehen. Vielmehr ist eine Erzählung oder Dichtung gemeint. Wahrscheinlich aber wurde das Nibelungenlied im Mittelalter am Hof eines Fürsten als Gedicht oder auch als Gesang vorgetragen.



WAS IST EINE SAGE?

Eine Sage ist eine mündliche Überlieferung mit einem wahren Erlebnis im Kern. Märchen sind dagegen frei erfunden und enthalten oft übernatürliche Begebenheiten. Diese kommen zwar auch in Sagen vor, dadurch erscheinen sie Märchen oft so ähnlich. Aber in Sagen wird von Personen und Orten erzählt, die es tatsächlich gab.

In einer Sage gibt es häufig Helden, die Abenteuer erleben oder Aufgaben bewältigen müssen. Sie treffen dabei auf übernatürliche Wesen, wie Zauberer, Feen, Hexen, Riesen, sprechende Tiere, Drachen oder Meerjungfrauen.

Auf welche historische Begebenheit aber bezieht sich diese Sage?

Lasst uns eine Zeitreise machen und den Fragen auf den Grund gehen.

Als sich vor mehr als 1500 Jahren Das Römische Reich nach und nach auflöste, machten sich viele Menschen auf die Suche nach einer neuen Heimat. Manche waren auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung, andere fanden in ihrer alten Heimat nicht mehr genügend Nahrung. Dieses Zeitalter nennt man die »Zeit der Völkerwanderung«. Einige



PERSONENREGISTER



Alberich:

Er ist der König der Zwerge und Hüter des Schatzes der Nibelungen.

Brünhild:

Sie ist eine berühmte Königin aus dem Norden. König Gunther bewundert ihre Schönheit und Stärke und verliebt sich in sie.

Dietrich von Bern:

Er ist ein enger Vertrauter des Hunnenkönigs und Herrscher über Norditalien.

Etzel:

König Etzel ist der mächtige Herrscher der Hunnen. Er wird der zweite Ehemann Kriemhilds.

Gernot und Giselher:

Sie sind burgundische Prinzen und die Brüder Kriemhilds und Gunthers.

Gunther:

Er ist der mächtige König der Burgunder und der älteste Bruder Kriemhilds.

Hagen von Tronje:

Hagen ist der Onkel Kriemhilds und ihrer Brüder. Als Vasall ist er König Gunther treu ergeben.

Kriemhild:

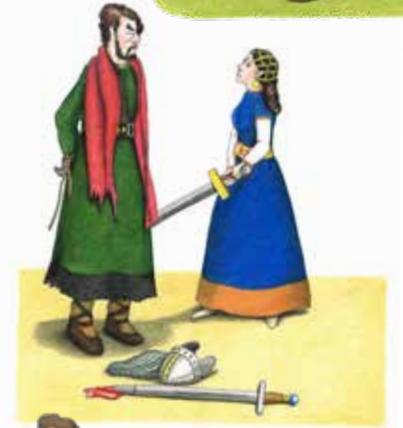
Die schöne Kriemhild ist eine burgundische Prinzessin. Sie heiratet ihre große Liebe Siegfried und nach dessen Tod König Etzel.

Markgraf Rüdiger:

Er ist ein enger Vertrauter König Etzels und begleitet Kriemhild auf der langen Reise zur Etzelburg.

Siegfried:

Der nahezu unbesiegbare Drachentöter und Königssohn aus Xanten verliebt sich in Kriemhild und kämpft um diese Liebe.



GLOSSAR

Alb In der germanischen Mythologie existierten Naturgeister, die Alb oder Elf genannt wurden. Diese tückischen, koboldhaften Wesen schickten den Menschen auch schlechte Träume (Albträume).

Antike Unter Antike wird das griechische und römische Altertum in der Zeit von etwa 800 vor Christus bis 500 nach Christus verstanden.

Barbar Die alten Griechen und Römer bezeichneten in der Antike Angehörige von Völkern als Barbaren, deren Sprache sie nicht verstanden und die sie für unzivilisiert hielten.

brachiale Gewalt rohe, körperliche Gewalt

Dom eine große Kirche mit gleichzeitigem Bischofssitz

Edelmänner adelige Männer

fahrendes Volk So nannte man Schausteller, Gaukler, Akrobaten und so weiter, Personen, die keinen festen Wohnsitz hatten.

Fehde ein Streit, gelegentlich mit einem Kampf verbunden

Fiedel oder auch Fidel ist ein Saiteninstrument, ähnlich einer Geige.

Flotte mehrere Schiffe eines Besitzers

Frühes Mittelalter Das frühe Mittelalter ist die Zeit zwischen ungefähr 500 nach Christus bis ungefähr 1000 nach Christus.

Garaus den Garaus machen bedeutet: etwas beenden, zerstören oder töten.

Gefolge/Gefolgschaft die Gruppe von Personen, die zu einem adeligen Haushalt zählt (z. B. Bewaffnete, Diener).

Gemach/Gemächer bewohnbare und schön ausgestattete Räume eines Gebäudes.

Gemahl/Gemahlin Ehemann/Ehefrau

Gewand Kleidung

Geysir eine heiße Quelle, aus der Wasser als Fontäne in die Luft schießt.

geziert, zieren geschmückt, schmücken, hübsch aussehen

Gottesmann eine männliche Person, die für eine Religionsgemeinschaft arbeitet, zum Beispiel ein Priester oder ein Mönch.

historisch geschichtlich

hünenhaft riesengroß

Hoheit Die Anrede einer Person, die mit der Königsfamilie verwandt ist, oder die Königin/der König selbst.

Hort in diesem Fall: ein anderes Wort für Schatz.

Hohes Mittelalter Das hohe Mittelalter ist die Epoche zwischen 1000 bis 1200 nach Christus.

Jagdhörner Ein Blasinstrument, mit dem man Signale zur Verständigung innerhalb der Jagdgesellschaft gibt.

Jungfrau Eine Jungfrau ist ein Mädchen oder eine Frau, die noch keinen Geschlechtsverkehr hatte.

Kaiser Konstantin Auch Konstantin der Große genannt, er war römischer Kaiser von 306 bis 337 nach Christus. Unter seiner Herrschaft wurde die Erhebung des Christentums zur Staatsreligion auf den Weg gebracht.

